

# Zeitschriftenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **1 (1905-1906)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

BLUMENGESCHÄFT

TELEPHON 2260

Blumenspenden für Freud und Leid  
Metall- und Perlkränze, Palmen etc.

VERSAND

A. RENAUD,  
BERN

MAGASIN DE FLEURS

TELEGRAMMES: RENAUD BERN

Confection de bouquets en tous genres  
Couronnes en perles et en métal, Palmes, etc.

EXPÉDITION D 3

ZEITSCHRIFTEN-  
SCHAU

Schutz der Naturschönheit.

Einen sehr begrüßenswerten Beschluss haben in diesen Tagen einige durch die Naturverunstaltung mit Plakaten besonders schwer heimgesuchte Gemeinden des schweizerischen Kantons Graubünden gefasst, indem sie alle in ihrem Bereich angebrachten Reklame- tafeln, von denen das Landschaftsbild entstellt wird, zu entfernen beschlossen. Zweifellos werden, so berichtet die „Köln. Ztg.“, dem Beschluss dieser Gemeinden bald andere folgen, und ein nachahmenswerter Anfang, von den Bemühungen zum Schutze der Landschaft endlich zu energischen Reinigungsversuchen der durch unästhetische Reklame verunstalteten Natur zu schreiten, ist damit gemacht. Eine nach der geschilderten Seite besonders rege belehrende Tätigkeit entwickelt neuerdings in einem eigenen Blatte die neugegründete schweizer. Liga für Heimatschutz, der sich bezeichnenderweise auch von den auswärtigen Freunden in der Schweiz, die sie alljährlich besuchen, sehr viele angeschlossen haben. Man wird dem neuen Unternehmen, das sich neben dem Schutz des Landschaftsbildes auch den Schutz der heimischen Kunstdenkmäler vorgenommen hat, nur zustimmend entgegenkommen müssen. Denn wenn es auch gewiss, wie man eingewandt hat, sehr richtig ist, dass eine Plakattafel in der grossen, weiten Natur nicht viel mehr bedeutet als ein Wasserspritzer auf einer grossen schönen Tafel, so häufen sich eben die vielen Kleckse an den Orten, die für die Fremdenindustrie Hochburgen geworden sind, zu einem Gemälde von abscheulicher Buntheit, und die Natur würde bei der fortschreitenden Reklamewut bald nur noch einen Hintergrund für die Plakattafeln bedeuten und als solcher wirken. Auch der Einwand, dass man mit der Bekämpfung der Naturverunstaltung notwendigen wirtschaftlichen Erscheinungen entgegenetrete, und dass es noch Naturflecken genug gebe, die von der Plakatverunzierung verschont seien, ist nicht zutreffend. Denn gerade diejenigen Plätze, die durch die Eisenbahnen leicht erreichbar sind, sind für uns, für die es sich meist nur um eine kurze Spanne Zeit von Naturerholung handelt, die wichtigsten Quellen der von der Landschaft und der Natur in jeder Form gewährten Genüsse, und nachdem schon die Eisenbahnen das Landschaftsbild, allerdings notwendigerweise, genugsam schädigen, ist alles zu tun, was einer weiteren und unnötigen Schädigung entgegenwirkt.

(„Berliner Tagblatt“.)

**Erhaltung heimischer Altertümer.** Die Museumsgesellschaft (Société auxiliaire du Musée) in Genf hat unter kräftiger finanzieller Beihilfe des Bundes das aus dem XVIII. Jahrhundert stammende reiche Gefäß eines Zimmers aus dem zum Abbruch bestimmten Schloss Cartigny für das Genfer Museum erworben. Das Kunstwerk dürfte, wenn es auch nicht eine Arbeit des berühmten Genfer Bildschnitzers Jean Jaquet ist, doch aus

L. SCHMITZ, Marchand-Tailleur, BERN

Telephon 2551 Grosses Lager in Spitalgasse 31, I

besten englischen und schottischen Stoffen

Feinste Arbeit (D 30) Eleganter Schnitt



**Kuoni & Co., Chur** Baugeschäft und  
Chaletfabrik

Spezialität dekorativer Holzbauten

Kataloge und Prospekt franko

Krawatten

Diplomates • Regates  
Selbstbinder • Plastrons

Herrenhemden

weiss und farbig

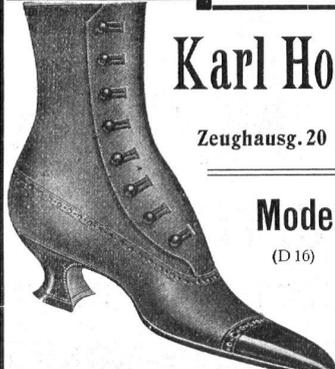
Kragen und Manschetten • Hosenträger

empfehl in reichhaltiger Auswahl (D 18)

S. Zwygart

Bern • Kramgasse Nr. 23

Spezialgeschäft für Unterkleider



**Karl Hoch „Au Dock“**

Zeughausg. 20 BERN Zeughausg. 20

Moderne Damen- und  
Herren-Schuhe.

(D 16)

Hochfeine Formen.  
Vollendeter Sitz.

dessen unmittelbarer Nähe stammen. In dem beinahe vollendeten Neubau des Genfer Museums konnte der Architekt Camoletti dem 10:6 m Grundfläche messenden Zimmer nicht ohne Schwierigkeit einen passenden Raum aussparen. Jetzt sind aber an die Kosten dieses Ankaufs noch mindestens 14 000 Fr. zu decken. Die Museumsgesellschaft wendet sich, um diese Summe zusammenzubringen, an die Einwohnerschaft Genfs mit der Bitte um freiwillige Beiträge.

(„Basler Nachrichten.“)

**Rätische Bahn und Blechreklame.** (Korr.) Mit Recht wurden jüngst in allen Blättern geharnischte Proteste gegen die buntscheckigen Reklamebleche gewisser Firmen laut. Wir trauten daher kaum unseren Augen, als wir in der letzten Woche neuerdings hochrote Blechtafeln des Uhrengeschäftes „Zenith“ auf den Bahnhöfen von Trins und Reichenau entdeckten, die sich an der Front des Stationsgebäudes breit machen. Wir wollen gerne annehmen, dass die Direktion der R. B. davon nichts weiss; denn es wäre rein unglücklich, sollte sie die schmucken Stationsgebäude zu solchen Zwecken hergeben, auch wenn die Bewilligung der Reklame von dem betr. Unternehmer bezahlt würde. Hoffentlich verschwinden die Tafeln in Bälde; sonst würde die Rätische Bahn das Lob, das ihr für den durch ihren Brückenbau an den Tag gelegten Sinn für Heimatschutz in der neuesten Nummer der schweizerischen Zeitschrift für Heimatschutz gespendet wird, kaum verdienen.

(„Der freie Rätler.“)

**Die alte Tanne auf der Blumatt.** Am Nordhang des Stanserhorns steht am westlichen Ende der Blumattalp, wo diese an die Korporationswaldung Ennetmoos grenzt, in einer Meereshöhe von 1200 Meter der tote Strunk einer riesigen Weissanne, die noch bis vor wenigen Jahren gelebt hat. Im Jahre 1897 wurde der Gipfel des ungefähr 30 Meter hohen Baumes vom Sturm gebrochen, sodass die Höhe des jetzt noch vorhandenen Strunkes, der im Sommer 1905 photographiert wurde, nur noch 14 Meter beträgt. Der Stamm hat einen Brusthöhen-Durchmesser von 185 Centimeter. Der Durchmesser des starken Seitenastes, der sich aufgerichtet hat, misst 60 Centimeter.

Das Alter des Baumes lässt sich durch folgenden Vergleich annähernd bestimmen.

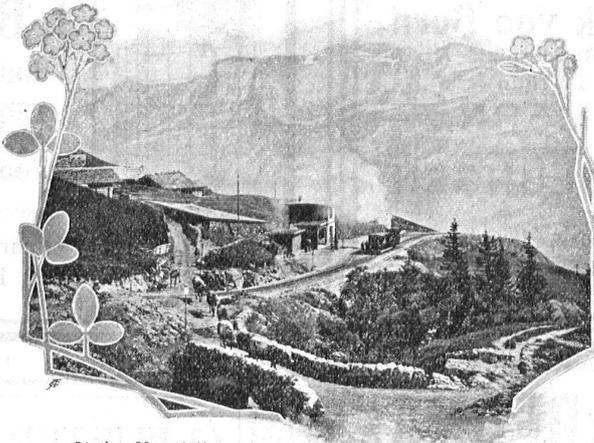
Im Jahre 1895 wurde im Eschlenwald, bei Grafenort, in einer Meereshöhe von ebenfalls 1200 Meter in geschützter Lage eine gewaltige Weissanne gefällt, die in Brusthöhe einen Durchmesser von 145 Centimeter hatte. Das Holz des Baumes war noch vollständig gesund, und es konnten bis zu dem sehr engeringigen Kerne 500 Jahrringe genau gezählt werden. Man kann daraus mit ziemlicher Sicherheit schliessen, dass die alte Blumatt-Tanne, die in exponierter, windiger Lage steht, etwa 700jährig sein muss. Der Baum hat sein ungewöhnlich hohes Alter wohl einzig dem Umstande zu verdanken, dass er auf der Grenze der Blumatt-Alp und der Korporationswaldung Ennetmoos steht und seit alter Zeit in den Marchbeschreibungen als Marchbaum angeführt ist.

## Chemin de fer du Rothorn Brienz - Rothorn - Railway

Parmi les plus grandes jouissances, on peut certainement comprendre une excursion par chemin de fer de Brienz au Rothorn.

**Panorama immense,**  
d'une beauté indescriptible (Säntis, Wetterhörner, Finsteraarhorn, Eiger, Mönch, Jungfrau, Blümlisalp, Diablerets, Jura, Rhin, Vosges)  
HOTEL. Prix modérés.

**Grand Alpine Panorama**  
Close view of the giants of the Bernese Oberland. Quiet and pleasant ascent. Cogwheel-railway  
**EXCELLENT HOTEL AND RESTAURANT**



Station Hausstatt

Zu den höchsten Naturgenüssen zählt unbedingt eine **Fahrt** von Brienz nach dem Rothorn.

### Grossartiges

### Hochgebirgs Panorama

(Säntis, Wetterhörner, Schreckhörner, Finsteraarhorn, Viescherhörner, Eiger, Mönch, Jungfrau, Blümlisalp, Diablerets, Jura, Rhein, Vogesen).

„Es ist eine überwältigende Aussicht, nach meinem Empfinden überhaupt das Schönste, das ich jemals genossen“

schrrieb begeistert der Dichter J. V. Widmann.

### Hotel-Restaurant

Illustrierte Prospekte gratis durch die Betriebsdirektion in Brienz.

Mit Ehrfurcht und Bewunderung stehen wir, sagt die „Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen“, vor dem sterbenden Riesen, der schon als stattlicher Baum aus luftiger Höhe ins Tal hinunterschaute, als die Harste der Unterwaldner auszogen, um mit ihren Eidgenossen am Morgarten und bei Sempach die Freiheit der jungen Schweiz zu erkämpfen.

(„Luzerner Tagblatt“.)

**Zur „Schokoladenblechpest“**  
wird uns aus Montreux vom 18. d. geschrieben: Wie ich im Begriff war, im Auftrag vieler in Montreux sich befindenden Fremden Ihnen zu schreiben, brachte man mir das Morgenblatt des „Bund“ von heute. Da ersah ich aus der Notiz „Nachahmenswert“, dass der Kurverein von St. Moritz in gleicher Sache schon den Anfang gemacht hat. Es ist wirklich höchst bemühtend, dass man auch hier überall von dieser „Schokoladenblechpest“ geradezu „angekelt“ wird. So sind an den kleinen Haltestellen der hiesigen Lokalbahnen die Namen der Stationen oft beinahe unleserlich vor lauter Reklametafeln; schon von weitem dominieren die Schokoladen- und Omega-Schilder zum grössten Aerger der meisten Fremden. Auch die Tramway- und Drahtseilbahnwagen sind vor lauter Affichen fast nicht zu erkennen. Ein deutscher Herr, langjähriger Gast von Montreux, sagte, dass ihm und vielen Bekannten die Gegend ganz verleide wegen den übertrieben angebrachten Schokoladen-Affichen. Die betreffenden Firmen würden einem ganz überdrüssig durch ihre Aufdringlichkeit und es werde noch dazu kommen, dass die Firmen, welche derart das Mass anständiger Reklame übertreiben, von gewissen Kreisen boykottiert werden. So der deutsche Herr und seiner Meinung sind hunderte von Gästen, welche sich gegenwärtig an der „Schweizer Riviera“ befinden.  
(Der „Bund“.)

**Denkmalpflege.** Eine nachahmenswerte Massregel hat, wie der „Reichsanz.“ mitteilt, der Rat zu Dresden auf Antrag des Ausschusses für Denkmalpflege im Verein für Geschichte Dresdens getroffen. Eine grosse Reihe von Gebäuden und auch ganze Strassenansichten sind für künstlerisch wertvoll erklärt worden, und etwaige unerfreuliche Veränderungen an ihnen werden auf folgende Weise verhindert oder wenigstens erschwert. Zunächst ist den Bausachverständigen die Liste der künstlerisch wertvollen und deshalb geschützten Häuser übergeben worden, damit sie bei Gutachten über etwaige Veränderungen an diesen Ge-

## Sanitätsgeschäft M. Schaerer A.-G., Bern

Telephon 2496 13 Bubenberglplatz 13 am Bahnhof

Sämtliche Artikel für (D 15)

### Kranken-, Frauen- und Kinder-Pflege

Taschen- und Hausapotheken, Leibbinden, Bruchbänder, Gummistrümpfe. Orthopädische Apparate, Verbandstoffe, Brillen und Pince-nez, Desinfektions-Apparate etc.

Man verlange gratis unsern Spezialkatalog über Krankenpflege-Artikel.

**Stuccolin-Dekorationen**  
+ 30040  
Anerkannt vollkommenster Ersatz für den teuren Anstrich.  
Decken- u. Wand-Ornamente, Wandvertäfelungen, Rosetten, durchbrochen, elastisch, leicht an Gewicht, feuer- und bruchsicher in künstlerischer Ausführung. Spezialität: Komplette Decken fertig montiert im Bau.  
Oxylinstuck-Dekorationen. Musterschutz 10904.  
Grösste Auswahl in Modellen, vorherrschend modernen Genres und Louis XVI. Rosetten, Türaufsätze, Leisten, Hohlkehlen, Deckenverzierungen etc. **Grosser Stuckversand.**  
Ausarbeitung von Entwürfen für komplette Innendekorationen.  
Kataloge und Orig.-Muster — zu Diensten. —

*Berner Stuckfabrik, Ernst Haberer Bern-Sulgenaan*

bänden auf den künstlerischen Wert Rücksicht nehmen. Die Umschläge der Bauakten aller geschützten Gebäude sind mit roten Zetteln versehen, die den Aufdruck tragen: Kunst-historisch wertvolles Gebäude. Dadurch wird sofort die Aufmerksamkeit aller Beteiligten erregt, wenn an dem Bauwerk etwas verändert werden soll. Die Gutachten der Bausachverständigen über bauliche Veränderungen an solchen Gebäuden sind im Einvernehmen mit dem Oberbaukommissar zu erstatten, damit eine einheitliche Beurteilung solcher Bauvorhaben erreicht werde. Weiter gibt das Baupolizeiamt von allen geplanten baulichen Veränderungen derartiger Gebäude der königlichen Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Kenntnis. Der Kommission ist es dann überlassen, wegen des erforderlichen Denkmalschutzes die Beteiligten zu verständigen und zu beraten. Um aber einen tatsächlich wirksamen Denkmalschutz zu erreichen, hat endlich der Rat in seine neue Bauordnung folgende beide Bestimmungen aufgenommen: § 7 Absatz 1. Bei der Aufstellung der Bebauungspläne ist vorzugsweise Rücksicht zu nehmen . . . auf die tunlichste Erhaltung geschichtlich oder künstlerisch wertvoller Bauwerke. § 63 Ziffer 2. Bei Bauten an oder in der Umgebung von geschichtlich oder künstlerisch wertvollen Bauwerken ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass sie in ihrer äusseren Erscheinung tunlichst diese Bauwerke unbeeinträchtigt lassen und dem Bauwerk sich anpassen. Die Liste der geschützten Gebäude umfasst 82 Häuser in Dresden-Alstadt, 32 in Dresden-Neustadt; dazu kommen 27 Erker und 25 sonstige bauliche Einzelheiten. Auch mehrere Gesamtstrassenbilder umfasst das Verzeichnis. Dass in der Tat durch diese Massregeln Erfolge erzielt werden, zeigen mehrere Vorkommnisse der jüngsten Zeit. So wurde kürzlich zwischen zwei fiskalischen Gebäuden in der Höhe des vierten Obergeschosses ein Uebergang über das Kanzleigässchen hergestellt; durch das Eingreifen des Baupolizeiamtes und der Denkmalskommission hat dieser Uebergang eine Form erhalten, die dem Strassenbilde einen neuen eigenartigen Reiz verleiht und sich trefflich den alten Architekturformen einpasst.— Hoffentlich findet das Vorgehen des Dresdener Rats recht zahlreiche Nachahmung in anderen deutschen Städten. (Bau-technische Zeitschrift.)